

# Gemeinsam kämpfen und widerstehen

## Warum junge Welt für linke Gewerkschafter unverzichtbar ist

Für viele mag es den Anschein haben, dass es in heutigen Zeiten keine Unterschiede mehr zwischen den Klassen gibt. Für uns aber gilt nach wie vor: Der Grundwiderspruch zwischen Arbeit und Kapital ist wesentliches Merkmal des Kapitalismus. Die Herrschenden versuchen mit allen Mitteln, diesen zu verschleiern, gerade auch mit journalistischen. »Klassenkampf von oben kommt ohne Medien nicht aus«, schrieb Arnold Schölzel an dieser Stelle vor einiger Zeit, um treffend zu schlussfolgern: »Der von unten auch nicht. Deswegen gibt es die *junge Welt*.« Solange Konzerne satte Gewinne einfahren und an ihre Aktionäre Milliardenbeträge ausschütten, wie kürzlich der Automobilkonzern Daimler, und gleichzeitig ihre Beschäftigten mit Kurzarbeit abspeisen oder gar Stellen abbauen, solange zwischen Besitzenden und Lohnabhängigen die entscheidende Grenze verläuft – solange braucht es wenigstens eine Tageszeitung, die ihre Aufmerksamkeit genau darauf richtet und vom Standpunkt der Arbeitenden aus berichtet. Das macht die *junge Welt* unverzichtbar für aktive linke Gewerkschafter. Wer sonst berichtet umfassend von gewerkschaftlichen Kämpfen, wer beschäftigt sich mit der Lage der Auszubildenden, wie es beispielsweise diese Zeitung am vergangenen Mittwoch mit einer Beilage machte?

Wenn aber die zu verteilenden Kuchenstücke (und manchmal selbst die verbleibenden Brotkrümel) immer kleiner werden, werden Ellbogen vielfach spitzer, Egoismus verdrängt Kollektivität, die Entsolidarisierung schreitet voran. Denn nur so funktioniert der Kapitalismus auf Dauer: Die, die gemeinsam kämpfen könnten, müssen gegeneinander ausgespielt werden, die Konkurrenz unter ihnen muss geschürt werden. Wenn Starke sich auf Kosten von Schwachen Vorteile erkämpfen, nennt man das Sozialdarwinismus. Doch das Prinzip »Survival of the fittest« ist kein Naturgesetz unter Menschen. In Wirklichkeit sind dies Begleiterscheinungen des Klassenkampfes von oben und Vorboten faschistischer Zustände. Starke, solidarische Gewerkschaften helfen, solche Zustände zu verhindern. Aber auch eine klare antikapitalistische Haltung. Denn neben dem täglichen Kampf gegen die Umverteilung von unten nach oben ist es notwendig, für gesellschaftliche Alternativen einzutreten. Die Tageszeitung *junge Welt* steht gleichermaßen für gewerkschaftlichen Kampf und gesellschaftliche Veränderung.

Nicht zufällig stammt deshalb das aktuelle Motiv unserer »Unverzichtbar«-Aktion von einer Gruppe junger Gewerkschafter aus Süddeutschland, die bei einer gemeinsamen Reise nach Berlin einen Besuch bei der *jungen Welt* einlegten. Seit längerem schon schätzen sie diese Zeitung, da sie viele Themen behandelt, die sie als Gewerkschaftsjugend bewegen und die in anderen Medien oft zu kurz kommen. Mit ihrer Berichterstattung und ihren Analysen ist die *jW*

unverzichtbar für ihre gewerkschaftliche Arbeit, daher unterstützen sie diese Zeitung. Wenn möglichst viele ihrem Beispiel folgen, stärkt das auf jeden Fall unsere Kampfbedingungen.

Aktionsbüro

[jungewelt.de/abo](http://jungewelt.de/abo)

<https://www.jungewelt.de/aktion/jwstaerken/390106>